

pro ZUKUNFT

Das Wohnmagazin der Wohnungsbaugenossenschaft Zukunft eG

Unsere
Veranstaltungen
2024



Lange in den eigenen vier Wänden
Barrierearme Wohnungen für ältere Menschen



111 Jahre WBG Zukunft
Bewährt und modern



Unverzichtbare Verbandsarbeit



Kommen Sie doch mal
auf einen Kaffee vorbei!

INHALT

1/2024



20



16



26



04



09

Mein
Stück
Zukunft

04 Geplante Modernisierungsmaßnahmen
Hohe Investitionen in die Gebäude

09 Ihr Geld gut angelegt
Attraktive Zinsen für freiwillig gezeichnete Genossenschaftsanteile

16 Das ist doch Müll!
Unzureichende Mülltrennung geht zu Lasten aller anderen

18 So gelingt die reibungslose Übergabe einer Wohnung beim Auszug

26 Zwei mal 500 Euro für gute Zwecke

Gemeinschaft, Gemeinsinn

Gute Nachbarschaft

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

das noch recht junge Jahr hält viel Interessantes bereit, aber hat auch einige Herausforderungen des vergangenen Jahres „geerbt“. Manches Projekt wurde in den ersten Wochen des Jahres vollendet, neue bereits in Angriff genommen. Am zentralen Anliegen unserer Genossenschaft, Ihnen, unseren Mitgliedern gutes Wohnen zu bieten, und die Mieten trotz vieler Widrigkeiten bezahlbar zu halten – daran hat sich nichts geändert. Seit nunmehr 111 Jahren.

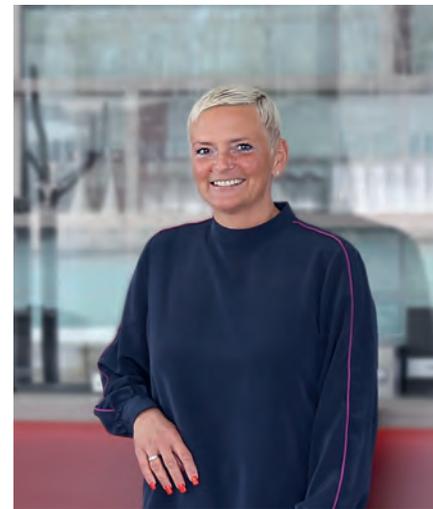
Zu den neuen Projekten dieses Jahres zählen umfangreiche bautechnische Modernisierungsmaßnahmen, für die erneut Millionenbeträge aufzuwenden sind. Die Gästewohnung im Karl-Reimann-Ring wird vollständig neu gestaltet und ausgestattet und steht ab Herbst im neuen Gewand den Mitgliedern zur Verfügung. Neben unseren Gemeinschaftsräumen ist dies ein weiterer Aspekt, der das Leben in der Genossenschaft besonders macht.

Gute Nachbarschaft zu pflegen ist essentiell. Der freundliche Gruß im Treppenhaus, ein Lächeln im Aufzug – viele Kleinigkeiten machen das Wohlfühl in der Hausgemeinschaft aus. Um sich besser kennen zu lernen, gibt es zahlreiche Möglichkeiten. Ein Blick auf unseren Veranstaltungskalender auf Seite 24 und 25 offenbart dies. Merken Sie sich die Termine vor, wir freuen uns auf Ihr Kommen. In diesem Jahr beteiligen wir uns u.a. am bundesweiten Tag der Nachbarn mit einem geführten Spaziergang durch die Geraaue. Gern empfangen wir Sie auch zu einer Plauderei unter Nachbarn beim „Kaffeeklatsch mit Conny“. Freuen Sie sich auf viele facettenreiche Veranstaltungen.

Gemeinschaft erleben, Gemeinsinn pflegen – dafür steht unsere Genossenschaft. In Zusammenarbeit mit den Akteuren im Erfurter Norden, mit Vereinen und Einrichtungen, mit ehrenamtlich Tätigen, mit engagierten Menschen, die wir in ihrem Wirken unterstützen, generieren wir auch Erlebnisse für unsere Mitglieder.

Wir freuen uns auf ein gutes, gemeinsames Jahr!

Ihre Silke Wuttke



Es gibt immer etwas zu tun. Wer seine Wohnung attraktiv halten will, muss einigen Aufwand betreiben: Alle paar Jahre zeigen die Wände Gebrauchsspuren und man bestellt den Maler oder schwingt selbst den Pinsel. Die Pflanzkübel und -kästen sind der UV-Strahlung und großen Temperaturunterschieden ausgesetzt und der Kunststoff verliert an Elastizität und wird brüchig. Die Arbeitsplatte in der Küche bleibt von Geschirr- und Besteckkratzern nicht verschont, sie braucht Pflege und irgendwann muss sie erneuert werden. Die Liste ließe sich fortsetzen mit all den Dingen, die wir in Gebrauch haben und verschleißten.

Wie im Kleinen, so im Großen. Gebäude müssen baulich und technisch fit gehalten werden. Bei einem Bestand von 54 Gebäuden mit rund 5.600 Wohnungen und den dazugehörigen Außenanlagen ist dafür stets ein erheblicher Aufwand erforderlich.

Die Baupreisentwicklung der vergangenen Jahre hatte zur Folge, dass nicht alle geplanten Projekte umgesetzt werden konnten. Das Geld kann nur einmal ausgegeben werden. Deshalb wurden die jeweils relevantesten bauerhaltenden Maßnahmen zuerst ausgeführt. Unsere Genossenschaft hat gleichermaßen zielstrebig, wie regelmäßig und verlässlich alle erforderlichen Maßnahmen umgesetzt. Oftmals handelt es sich dabei um Dinge, die nicht sofort, mitunter auch gar nicht ins Auge fallen – wenn zum Beispiel neue Leitungen verlegt, Warmwasseraufbereitungsanlagen erneuert oder zusätzliche Notausgänge geschaffen wurden. Die neugestalteten Eingangsbereiche hingegen sind für jeden offensichtlich, der das Haus betritt.



HOHE INVESTITIONEN IN DIE GEBÄUDE

Große Baumaßnahmen des Jahres im Überblick

In diesem Jahr werden erneut Millionenbeträge in die Erhaltung der Gebäude investiert. Technische und bauliche Maßnahmen korrespondieren mit einer Erhöhung der Attraktivität und der Umsetzung neuer, gesetzlich geregelter Anforderungen. Über alle Maßnahmen werden die Hausbewohner jeweils rechtzeitig schriftlich informiert.

Klingelanlage wird überarbeitet

Der Eingangsbereich der Budapester Straße 39 ist im Sommer vergangenen Jahres neu gestaltet worden. Im März 2024 wurde zudem die Klingelanlage überarbeitet. Hierbei wurden die LED-Displays und Makrolonscheiben des Klingeltableaus (das sind Kunststoffabdeckungen bzw. -verkleidungen) vorgenommen. Eintrübungen hatten die Namensschilder teilweise nur noch schlecht lesbar gemacht. Zudem wurde eine einheitliche Beschriftung der Schilder vorgenommen.

Geplanter Zeitraum für das Vorhaben (Änderungen vorbehalten):	März bis Juni 2024
Gebäude:	Budapester Straße 39
Voraussichtliche Höhe der Investition:	11.000 Euro

Dach wird umfassend saniert

Ein Dach über dem Kopf zu haben, ist Synonym für eine gute, sichere Wohnung. Dächer – insbesondere Flachdächer – bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Sie sind wartungsintensiv. Mit einer Neigung von nur rund zehn Prozent. Regen und Schnee sammeln sich hier, fließen oder tauen langsamer ab als auf stark geneigten Dächern. Spezielle Abdichtungsmaterialien und -verfahren sorgen für Dichtigkeit. Doch unterliegen die Materialien meist Bitumen oder Kunststoff, der Veränderung durch UV-Strahlen oder eben Staunässe. Besonders schwierig ist es, bei Flachdächern undichte Stellen zu lokalisieren. Oftmals kommen auch handwerkliche Fehler dazu.

Die spielen auch in der Budapester Straße 39 eine Rolle, immer wieder waren Nacharbeiten und Reparaturen erforderlich. Zudem ist die Eindeckung insgesamt am Ende ihrer Lebensdauer angekommen. Deshalb wird das Dach komplett saniert – die Dachdeckung erneuert, ebenso die Dämmung der Drennpel.

Geplanter Zeitraum für das Vorhaben (Änderungen vorbehalten):	April bis Juni 2024
Gebäude:	Budapester Straße 39
Zu erwartende Einschränkungen für die Bewohner:	Zeitweise Sperrung einiger PKW-Stellplätze
Voraussichtliche Höhe der Investition:	400.000 Euro

Neue Elektrik im gesamten Gebäude

Veraltete Elektroanlagen und -leitungen sind auszutauschen – zum Einen um den zeitgemäßen Anforderungen an einen erhöhten Strombedarf Rechnung zu tragen. Das betrifft zum Beispiel die Anschlussmöglichkeiten von Induktionskochfeldern, die einen hohen Energiebedarf haben, sich aber zunehmender Beliebtheit erfreuen. Zum anderen ist insbesondere im Bereich der Elektrik auf hohe Sicherheit zu achten.

Erneuerung aller elektrischen Anlagen und Leitungen vom Hausanschluss, über die Klingelanlage, die Treppenhaus- und Kellerbeleuchtung, die Unterverteilung in den Wohnungen bis hin zu den Steckdosen in den Wohnungen, ist Ziel dieser großen technischen Maßnahme.

Auch der Blitzschutz ist auf Stand zu bringen.

Geplanter Zeitraum für das Vorhaben (Änderungen vorbehalten):	August 2024 bis Februar 2025
Gebäude:	Rigaer Straße 5
Zu erwartende Einschränkungen für die Bewohner:	Temporäre Straßensperrung, dadurch zeitweiser Wegfall einiger PKW-Stellplätze
Voraussichtliche Höhe der Investition:	750.000 Euro

Warmwasseraufbereitungsanlagen und Leitungen werden gewartet bzw. erneuert

Was in den 1990er Jahren modernisiert wird, ist heute nicht mehr up to date. Der technische Fortschritt einerseits, der u.a. damit einhergeht, dass Ersatzteile für ältere Anlagen nicht mehr verfügbar sind, und der Verschleiß und fortschreitende Verkalkung von Anlagen und Rohren andererseits, machen aufwändige Maßnahmen erforderlich. Rechtzeitig aktiv zu werden, ist unabdingbar – durch das Spülen der Rohre und Anlagen oder ihre komplette Erneuerung oder beides.

Geplanter Zeitraum für das Vorhaben (Änderungen vorbehalten):	September 2024
Gespült wird in diesen Gebäuden:	Sofioter Straße 7 (im März) Rigaer Straße 1 – 6 (April bis Dezember)

Der Einbau einer komplett neuen Warmwasseraufbereitungsanlage und ihre Anbindung an das bestehende Leitungssystem erfolgt in folgenden Gebäuden:

	Helsinkier Straße 15– 22 (September)
	Tallinner Straße 2 – 16 (September)
Zu erwartende Einschränkungen für die Bewohner:	Zeitweise Unterbrechung der Wasserversorgung
Voraussichtliche Höhe der Gesamtinvestition:	Für das Spülen: ca. 315.000 Euro Für die Anlagen: ca. 200.000 Euro

Einbau einer Sicherheitslichtanlage

Nach aktuellen Vorgaben ist in Treppenhäusern und Fluren in Hochhäusern eine sog. Sicherheitslichtanlage zu installieren. Im Falle eines Stromausfalls werden die Lampen in den Fluchtwegen dann über Akkus betrieben, so dass immer eine Beleuchtung gewährleistet ist.

Geplanter Zeitraum für das Vorhaben (Änderungen vorbehalten):	August 2024 bis Februar 2025
Gebäude:	Rigaer Straße 5
Zu erwartende Einschränkungen für die Bewohner:	Einschränkung der Allgemeinbereiche
Voraussichtliche Höhe der Investition:	400.000 Euro



Das Gebäude Sofioter Straße 7 – 9

Schaffung zusätzlicher Notausgänge und Umrüstung der Löschwasserleitung

Gesetzliche Vorgaben machten die Schaffung zusätzlicher Notausgänge in der Sofioter Straße 7 – 9 erforderlich. Dies ist ein Aspekt erhöhten Brandschutzes. Zu den drei vorhandenen Ausgängen an der Vorderfront des Gebäudes wurden sechs zusätzliche Ausgänge geschaffen, um eine möglichst kurze bzw. den gesetzlichen Vorgaben entsprechende Flucht im Notfall zu gewährleisten.

Sofioter Straße 7 – 9

Maßnahme wurde im März erfolgreich abgeschlossen.

Höhe der Investition:

Die gleiche bauliche Maßnahme ist im Karl-Reimann-Ring 2 – 6 vorgesehen. Zudem wird die Löschwasserleitung von nass auf trocken umgerüstet. Das bedeutet: Bei einer sog. "Nass"-Leitung befindet sich permanent Wasser in der Leitung, das direkt über die Wandhydranten genutzt werden kann. Derzeit hängen die Wandhydranten an der Trinkwasserleitung. Eine "Trocken"-Leitung ist allein für die Feuerwehr bestimmt. Sie besteht aus einer Löschwassereinspeisung im Außenbereich und aus Entnahmearmaturen auf bestimmten Etagen des Gebäudes. Die vorhandene Leitung wird im Keller und im Drennpel gekappt und es wird ein neues, durchgehendes Rohr zwischen den gekappten Endpunkten für Trinkwasser installiert und das vorhandene Rohr zwischen Keller und Drennpel an oberster Stelle verschlossen, im Keller bis zur Außenwand verlängert, Einspeisestellen werden an der Außenwand installiert und Entnahmearmaturen im Erdgeschoss, im 3., 6. und 9. Geschoss angebaut. Diese Leitung wird nur im Brandfall von der Feuerwehr befüllt.

Geplanter Zeitraum für das Vorhaben (Änderungen vorbehalten): Juni 2024 bis März 2025

Gebäude: Karl-Reimann-Ring 2 – 6

Voraussichtliche Höhe der Investition: 1.100.000 Euro

SCHRITT FÜR SCHRITT ZU NEUEN NOTAUSGÄNGEN

Viele Arbeitsschritte sind notwendig

Wie zusätzliche Notausgänge geschaffen werden, zeigt die Bildauswahl unten. Der Aufwand richtet sich nach den konkreten Gegebenheiten vor Ort. So gibt es bereits vorhandene alte Ausgangstüren, deren Treppenaufgang und Zuwegung neu zu erstellen sind.

Oder aber aus einem Fenster wird eine Tür. Dazu ist die Dämmung im relevanten Bereich abzunehmen. Mit einem Spezialverfahren wird der Beton ausgeschnitten auf die erforderliche Größe der einzubauenden Tür. An den neuen Ausgang muss dann erst eine Treppe angebaut werden, zuvor sind entsprechende Fundamente zu setzen, Erd- und Pflasterarbeiten auszuführen.

Alles in allem bedeutet das Verfahren einen hohen Zeit- und Kostenaufwand. In der Sofioter Straße sind insgesamt sechs zusätzliche zu den drei bereits vorhandenen Ausgängen hinzugekommen.



Entfernung der Fassadendämmung im Bereich des neu zu schaffenden Notausganges; Erdaushub für Fundamente und deren Erstellung



Ausbau der Fenster, Herstellung der Türöffnung mittels Betonsägearbeiten, Notsicherung der Öffnung, Einbau der neuen Türen, Anarbeitung der Fassadendämmung



Anlegen der neuen Wege



Pflasterung der Zuwegungen



Montage der Treppen



Anarbeitung der Innenwände und der Fußböden

Mein
Stück
Zukunft

Ihr Geld gut angelegt

Attraktive Zinsen für freiwillig gezeichnete Genossenschaftsanteile

Voraussetzung für den Bezug einer Genossenschaftswohnung ist der Erwerb von Anteilen. Wer diese gezeichnet hat, ist Miteigentümer des Genossenschaft – zu einem kleinen Teil. Wer diesen kleinen Teil der zwei verbindlich zu erwerbenden Anteile (auch als Pflichtanteile bezeichnet) vergrößern möchte, hat dazu Gelegenheit. Bis zu 200 Anteile darf ein Mitglied unserer Genossenschaft zusätzlich erwerben. Diese freiwillig erworbenen Anteile werden garantiert mit 1,5 Prozent verzinst. Am Ende eines jeden Jahres wird der Zinssatz für das aktuelle Jahr definiert, der ggf. auch über die garantierten 1,5 Prozent hinausgeht. So wurden die 2023 erworbene freiwilligen Anteile mit 3,5 Prozent rückwirkend verzinst.

Das ist ein attraktives Modell, sein Geld anzulegen. Dem genossenschaftlichen Zweck „Sparen – Bauen – Wohnen“ folgend, wird das von unseren Mitgliedern angelegte Geld ausschließlich für die Erhaltung der Gebäudebestände, den Neubau und die Leistung der Kapitaldienste eingesetzt. Somit bleibt das Geld in unserer Genossenschaft. Also profitieren Sie persönlich als auch Ihre Genossenschaft.

Wenn Sie Interesse haben, weitere Anteile zu zeichnen, beraten wir Sie gern. Vereinbaren Sie einen Termin für ein persönliches, unverbindliches Beratungsgespräch unter der Telefonnummer 0361/740 79 342. Ansprechpartnerin ist Katrin Näder. E-Mail: wohnenaktiv@wbg-zukunft.de

Exklusiv für unsere Mitglieder

Sichere Geldanlage

- Bis zu 200 Freiwillige Anteile
- Pro Anteil 150 €
- Aktuelle Zinskonditionen unter www.wbg-zukunft.de

Wir beraten Sie gern unverbindlich!

Wenn Sie Interesse haben, weitere Anteile zu zeichnen, beraten wir Sie gern. Vereinbaren Sie einen Termin für ein persönliches, unverbindliches Beratungsgespräch unter 0361/740 79 342. Katrin Näder ist hier Ihre Ansprechpartnerin.

BARRIEREARME WOHNUNGEN

Wir modernisieren in attraktivem Umfeld für ältere Menschen

LANGE

in den eigenen
vier Wänden



So lange wie möglich selbstbestimmt zu leben, eine Wohnung zu haben, in der man auch im Alter gut zurecht kommt, wünschen sich viele Senioren. In den kommenden Monaten werden 12 Wohnungen in unterschiedlichen Wohngebieten grundhaft modernisiert und so umgestaltet, dass sie barrierearm sind – zunächst am Moskauer, späterhin am Johannesplatz und am Roten Berg. Rund 14.000 Euro wendet unsere Genossenschaft für jede dieser Wohnungen auf.

Die Einraumwohnungen mit rund 39 Quadratmetern Grundfläche erhalten durch das Einziehen einer Wand eine geräumige Nische, die als Schlafbereich genutzt werden kann. Hier findet man eine angenehme Separierung des sehr privaten Bereiches und damit auch mehr Spielraum bei der Einrichtung.

Der Wohn-Essbereich grenzt an die offene Küche an. Die großen Glasfronten lassen viel Tageslicht in die Räume. Der Balkon ermöglicht den unkomplizierten Aufenthalt draußen. Die Wohnungen liegen jeweils auf den Etagen, auf denen die Aufzüge halten, also in der dritten, sechsten bzw. neunten Etage. Alle Häuser, in denen sich die neu gestalteten Wohnungen befinden, verfügen über einen Concierge-Service.

Neue Türen, neue Elektrik, neue Fußbodenbeläge in Holzoptik, großformatige Fliesen im Bad mit Dusche, neue Sanitärkeramik – all das macht die gute Ausstattung der Wohnungen aus. Die Duschwanne kann aufgrund der baulichen Gegebenheiten nicht vollständig bodengleich gebaut werden, sondern die Duschwanne hat einen Rand, obgleich der nur eine Höhe von sieben Zentimetern hat.

Die Wohnung, die hier angeboten wird, befindet sich im Gebäude Rigaer Straße 1 – 3 und 7 - 9, weitere werden in der Rigaer Straße 4 – 6 modernisiert. Hier sind alle wichtigen Versorgungsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe, sogar fußläufig zu erreichen.

Der Moskauer Platz verfügt über eine hervorragende Infrastruktur und hat viel zu bieten:

Direkt gegenüber des Gebäudes Rigaer Straße befindet sich das Einkaufszentrum „Moskauer Meile“ – ein guter Nahversorger, der nahezu alle Waren für den täglichen Bedarf anbietet. Nur wenig weiter entfernt liegt der Thürin-



Das Gebäude Rigaer Straße



Der Thüringen-Park, Thüringens größtes Einkaufszentrum



Die „Moskauer Meile“ bietet umfassende Nahversorgung direkt gegenüber.

gen-Park, Thüringens größtes Einkaufszentrum mit über 100 Geschäften und gastronomischen Einrichtungen.

Ebenfalls in fußläufiger Nähe, neben der „Moskauer Meile“ wird das große Gesundheitszentrum gerade modernisiert. Es bietet geballte medizinische Kompetenz. Viele Sparten des Gesundheitswesens sind hier vertreten, Allgemeinmediziner, ebenso wie viele Fachärzte und eine Apotheke. Rund 100 Ärzte praktizieren hier.

Bewegt man sich in die entgegengesetzte Richtung, erreicht man sehr schnell die neu gestaltete Geraue mit dem Aunteich, dem dazugehörigen „Freiraum '22“, der an den Wochenenden in den Sommermonaten als Café und Veranstaltungsort fungiert. Das Mehrgenerationenhaus ist in Sichtweite, es ist Treffpunkt im Wohngebiet – ebenfalls mit einem vielfältigen Veranstaltungsangebot.

Die Straßenbahnhaltestelle ist unweit gelegen und ein Ausflug in die Innenstadt in kurzen zeitlichen Abständen möglich.

Im Haus selbst bietet der geschmackvoll gestaltete und eingerichtete Gemeinschaftsraum Möglichkeiten, sich mit Nachbarn, Freunden und Bekannten zu treffen, sich zu unterhalten, Gesellschaftsspiele zu spielen oder gemeinsam zu feiern, auch ganz privat mit der eigenen Familie.

Das Zusammenspiel aus barrierearm gestalteter, grundhaft modernisierter Wohnung, dem Concierge-Service, dem Gemeinschaftsraum und der hervorragenden Infrastruktur einerseits, den vielfältigen Freizeitmöglichkeiten andererseits macht das Wohnen hier komfortabel und leicht.

Wir bieten Besichtigungen am 17. April in der Zeit von 14 bis 17 Uhr an. Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich an unser Vertriebsteam, Ansprechpartnerin ist Martina Gelau.

Telefon: 0361/ 740 79 301,

E-Mail: martina.gelau@wbg-zukunft.de



Zukünftiger Mietpreis bei 39,17 m²

Grundnutzungsgebühr:	6,50 Euro/m ²	mtl. 254,61 Euro
Vorauszahlung Betriebskosten:	1,50 Euro/m ²	mtl. 58,76 Euro
Vorauszahlung Heizung/Warmwasser:	2,50 Euro/m ²	mtl. 97,93 Euro
Nutzungsgebühr gesamt:		mtl. 411,30 Euro
Erforderliche Genossenschaftsanteile:	4 á 150,00 Euro	600,00 Euro
zzgl. Beitrittsgebühr:		25,00 Euro



ICH MAG DAS GESPRÄCH MIT DEN LEUTEN

Gabor Oroszi ist seit mehr als einem Jahr im Außendienst aktiv

In den Beständen unserer Genossenschaft sind drei Außendienstmitarbeiter unterwegs. Sie prüfen unter anderem, ob Treppenhäuser intakt und gut beleuchtet, ob Fluchtgänge frei, ob Aufzüge intakt, Eingangsbereiche in Ordnung sind. Sie sind die erste Instanz vor Ort. Vor allem aber auch sind sie Ansprechpartner für die Hausbewohner mit allen Themen rund um Haus und Wohnung. Alles, was sie feststellen, wird entweder sofort in Angriff genommen, wenn es sich zum Beispiel um Kleinreparaturen handelt oder es wird alles Notwendige veranlasst, um Mängel abzustellen, Schäden zu beseitigen.

Seit Januar des vergangenen Jahres verstärkt Gabor Oroszi das Außendienst-Team. Der gelernte Werkzeugmacher und erfahrene Tischler sorgt umsichtig und mit handwerklichem Können dafür, dass die Immobilien unserer Genossenschaft in seinem Bereich in gutem Zustand sind. Darüber hinaus unterstützt er, wo immer möglich, sein Vertriebsteam, wenn eine Wohnung zu übergeben, respektive abzunehmen ist, wenn eine sog. Leerschließung sich erforderlich macht, um Handwerkern den Zugang zu ermöglichen und in vielen, ganz unterschiedlichen Einzelfällen.

Wird ein Heizkörper nicht warm, schließt ein Fenster nicht richtig, ist der Belag einer Treppenstufe gelöst, dann repariert Gabor Oroszi, was immer möglich ist oder leitet es entsprechend weiter. Verkehrssicherheit und Funktionstüchtigkeit haben für ihn, wie für seine Kollegen oberste Priorität.

„Ich mag das Gespräch mit den Leuten und freue mich, sie kennen zu lernen.“, ist das Credo des freundlichen jungen Mannes.

So gelingt

die reibungslose Übergabe einer Wohnung beim Auszug



Als Hausmeister kenne ich viele Bewohner in unseren Häusern. Und wenn ich meine Rundgänge mache, bleibt manchmal Zeit für einen kurzen Plausch im Treppenhaus. Da unterhält man sich über die Familie, die Freunde, das Leben ganz allgemein. Und so erfahre ich oft sehr frühzeitig, wenn jemand ausziehen möchte oder auch muss. So wie Frau Neuhaus kürzlich, die nun in eine Pflegeeinrichtung umzieht, weil sie im täglichen Leben Hilfe und Unterstützung braucht.

Die Rentnerin hat immer alles ganz korrekt gehandhabt und so haben wir uns auch darüber ausgetauscht, wie eine Wohnung zurückgegeben werden muss, wenn man sie verlässt. Das Grundprinzip ist denkbar einfach: Wie einst übernommen, muss die Wohnung auch zurückgegeben werden.

Doch oftmals erleben meine Kollegen einen etwas zähen Prozess, weil im Laufe der Jahre vielleicht hier oder da etwas in Vergessenheit geraten ist. Wer ausziehen möchte oder muss, tut gut daran, das Übergabeprotokoll zur Hand zu nehmen, das jeder bekommt, wenn er eine Wohnung neu bezieht. Hierin ist der genaue Zustand der Wohnung beim Einzug festgehalten. Und genau so soll sie auch beim Auszug aussehen: Das Bad gereinigt, auch die Fenster sauber und die Fußböden. Die selbst angebrachte Tapete an den Wänden ist zu entfernen, die mit Raufaser tapezierte Decke muss geweißt werden. Ebenso sind Haken und Dübel oder andere Halterungen zu entfernen, die Löcher zu verspachteln.

Die Fliesen im Bad dürfen keinesfalls angebohrt werden, solche Schäden sind nur mit großem Aufwand wieder zu beseitigen.

Sind Flecken auf den Fußböden, die sich nicht entfernen lassen oder ist das Toilettenbecken in die Jahre gekommen, muss das jeweils mit unserer Genossenschaft besprochen und eine Lösung gefunden werden.

Alle Schlüssel für Wohnungs- und Hauseingang, für Zimmer, Box oder Keller und der Müll-Chip sind abzugeben. In einem Endabnahme-Protokoll wird wiederum alles festgehalten, was in Ordnung oder auch zu beanstanden ist. Wer sich unsicher ist, kann gern einen so genannten Vorabnahme-Termin mit meinen Kolleginnen

vereinbaren. Da kann man alle Details in Ruhe besprechen und hat noch ausreichend Zeit bis zum Auszug, um gegebenenfalls hier oder da nachzubessern.

Frau Neuhaus hat das so gemacht und ich war bei der Vorabnahme mit dabei, habe die alte Dame gern bei ihrem Auszug unterstützt. Wenn Mitglieder das wünschen, dann kümmern wir uns gern auch um die Organisation eines Um- oder Auszuges.

Rufen Sie einfach an, wenn Sie Unterstützung brauchen!

Ihr Hausmeister Erno

Mitglieder werben Mitglieder

Angaben des Werbers:

Name, Vorname:

Mitglieds-Nr.:

Straße, Nr.:

PLZ, Ort:

Datum/Unterschrift:

Ich mache mit bei der Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“. Ich habe einen Interessenten/eine Interessentin für die Mitgliedschaft in der WBG Zukunft eG gewonnen.

Angaben des Interessenten:

Name, Vorname:

Mitglieds-Nr.:

Straße, Nr.:

PLZ, Ort:

Datum/Unterschrift:

2024

DAS IST DOCH MÜLL!

Unzureichende Mülltrennung
geht zu Lasten aller anderen



Es scheint die unendliche Geschichte: Müll muss akkurat getrennt werden. Wird er es nicht, entstehen hohe Zusatzkosten für die Hausgemeinschaft. Unsere Genossenschaft hat vor vielen Jahren ein effizientes System eingeführt, das die Kosten für Abfallentsorgung niedrig hält. Einzige Voraussetzung, dass dies auch funktioniert ist die ordnungsgemäße Sortierung des Mülls in die jeweiligen, parat stehenden Abfalltonnen. Bei stetig und in den vergangenen zwei Jahren exorbitant steigenden Nebenkosten ist dies ein wichtiges Instrument, um das Wohnen bezahlbar zu halten.

Die Firma Innotec bietet ein modernes, effizientes Abfallmanagementsystem, das die Kosten niedrig und die Mülltonnenstandplätze sauber zu halten, hilft. Das funktioniert, wenn alle mitmachen. Doch es gibt Häuser, da tragen alle die Last einiger weniger, die die Standards der Mülltrennung unberücksichtigt lassen. Das treibt die Kosten für alle Hausbewohner hoch – einerseits. Andererseits ist dies eine Missachtung der engagierten Arbeit der Innotec-Mitarbeiter. Die nämlich bemühen sich darum, dass die Abfall-

behälter regelmäßig und fristgerecht und möglichst ohne zusätzliche Kosten geleert werden. Wird nämlich von den „Müll-Cheriffs“ der Stadtwerke eine nicht ordnungsgemäß gefüllte Tonne, gleich welcher Art, festgestellt, wird diese auch nicht geleert. Die Hausbewohner bleiben dann „auf ihrem Müll sitzen“.

Im Klartext bedeutet das: Die Mitarbeiter von Innotec sortieren teilweise neu, entfernen aus den Gelben Tonnen Katzenstreu, Bio-Abfälle und Papier oder aus der Biotonne Verpackungen. Eine Arbeit, die wir begleitet haben – und selber nicht machen möchten. Man kann nicht tief genug den Hut ziehen vor dem Engagement der Innotec-Mitarbeiter, die anderen den Müll nachräumen, soweit sie das schaffen. In der Wohnschiebe Lilo-Herrmann-Straße 1 – 3 scheint das einem Kampf gegen Windmühlenflügel gleichzukommen. Eine Bewohnerin schimpft zu Recht: „Das ist furchtbar hier. Hier lagen schon alte Schlafanzughosen neben den Tonnen.“

René Csontos macht die Arbeiten mit großem Engagement seit nunmehr zehn Jahren und fasst zusammen: „es werden die Mieter bestraft, die richtig trennen. Alle müssen mitbezahlen.“

Manchmal, so sagt er, mache er „den Frosch“. Dann springt er in die Abfallbehälter und verdichtet nur lose oder gar nicht zusammengefaltete Pappen, Papier und Verpackungen, damit die Bewohner bis zur nächsten Leerung noch Abfälle unterbringen können. Nichts darf neben den Tonnen stehen, die Stadtwerke entsorgen separat abgestellte Mülltüten nicht. Von illegal auf Grünflächen deponiertem Sperrmüll gar nicht zu reden, dann wird es für alle richtig teuer.

Die Kernaufgabe von René Csontos besteht eigentlich darin, die Schleusen intakt zu halten, Datenkarten zu wechseln



und auslesen zu lassen, Akkus rechtzeitig aufzuladen, kleinere Reparaturen auszuführen. Wie seine Kollegen auch, beginnt er seinen Arbeitstag schon um 4.30 Uhr. Ein sauberer Müllplatz ist seine Visitenkarte. Die Bewohner der Häuser, an denen er 48 Schleusen betreut, kennen ihn. Stets freundlich und geduldig arbeitet er über sein eigentliches

Aufgabengebiet hinaus. Das schätzen die große Mehrheit der Bewohner. Der Anstand gebietet es, dass man nicht anderen seinen Müll quasi vor die Füße wirft, damit sie ihn sortieren und wegräumen oder dafür zur Kasse gebeten werden. Hier noch einmal die Übersicht, was wohin gehört oder eben nicht:

Graue Tonne / Hausmüll / Restmüll

Was gehört hinein?	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Hausmüll ist sog. gemischter Siedlungsabfall • Abfälle, die nicht über die Biotonne, die gelbe Tonne, die Papiercontainer oder die Altglascontainer entsorgt werden können • u.a. kalte Asche, Fotos, Filme, CD's, Hygieneartikel, Kehricht, Staubsaugerbeutel, Windeln, mineralisches Katzenstreu, Keramik, Thermopapier, Lebensmittelverpackungen mit Resten, Kinderspielzeug (nicht elektrisch) ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Bauabfälle, Sonderabfälle, Batterien, Schrott, Energiesparlampen, Elektrogeräte und Sperrmüll gehören nicht in den Hausmüll • alle Wertstoffe, die in der Hausmülltonne landen, gehen als wertvolle Rohstoffe verloren und können nicht recycelt werden

Braune Tonne / Bioabfall

Was gehört hinein?	Hinweise
<p>ausschließlich für kompostierbare Abfälle aus Küche und Garten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strauch- und Grasschnitt, Blumen- und Pflanzenreste alte Blumentopferde • Lebensmittel- und feste Speisereste • Obst- und Gemüsereste • Eierschalen, Tee- und Kaffeesatz 	<p>Bitte keine Plastiktüten verwenden! Diese behindern den Kompostiervorgang und verursachen zusätzliche Kosten</p> <ul style="list-style-type: none"> • statt dessen: Papiertüten, kompostierbare Abfalltüten, Küchenkrepp oder Zeitungspapier verwenden

Gelbe Tonne / Leichtverpackungen

Was gehört hinein?	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Sammlung von restentleerten Verpackungen aus Verbundstoffen, Metall und Kunststoff • Becher, Folien (Einkaufstüten), Kunststoffeinwegflaschen, Getränke- und Konservendosen, Verschlüsse, Deckel, Alufolien, Tuben, Spraydosen, Saft- und Milchkartons 	<ul style="list-style-type: none"> • Materialien aus Kunststoff, die keine Verpackungen sind, gehören nicht in die gelbe Tonne u.a. Kinderspielzeug, Blumentöpfe, Wäschekörbe, Decken- und Isolierplatten aus Styropor

Blaue Tonne / Altpapier

Was gehört hinein?	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Zeitungen, Zeitschriften, Werbeprospekte • Schreibpapier, Briefumschläge • Papier aus dem Reißwolf • nicht verunreinigte Kartonverpackungen von Lebensmitteln • Kartons ohne Folienhaftungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Tapeten sind kein Altpapier – diese gehören in die Hausmülltonne • mit Essensresten stark verunreinigtes Papier gehört in die Bio-/ Hausmülltonne • sperrige Kartons sind zu falten oder zu zerreißen

111

Jahre

Unsere Wurzeln sind Teil unserer Stärke



111 – eine tolle „Schnapszahl“. So alt wird unsere Genossenschaft im Juni dieses Jahres. Im Sommer 2023 gab es eine kleine Feier für die Mitgliedervertreter und ein gemeinsames Erinnern an wichtige Etappen der Unternehmensentwicklung hier in unserer Mitgliederzeitschrift. „Nur wer seine Wurzeln kennt, kann wachsen.“* So halten wir es auch, denn wie ein alter Baum ziehen wir aus unseren Wurzeln Kraft und Stärke.

111 Jahre als Unternehmen zu bestehen, das impliziert, erfolgreiches Agieren – auch unter unterschiedlichsten gesellschaftlichen Systemen, in guten wie in Krisenzeiten. Neben zwei Weltkriegen hat unsere Genossenschaft auch zwei grundlegende Systemwechsel überdauert. Und an Krisen ist auch die heutige Zeit nicht arm.

Was ebenfalls alles überdauert hat, ist der genossenschaftliche Gedanke der Hilfe zur Selbsthilfe. Genossenschaften waren und sind die „Waffen der Kleinen in einer Gesellschaft der Großen“: Die ersten Genossenschaften entstanden schon vor mehr als 200 Jahren, als sich in England und Frankreich die kapitalistische Wirtschaftsweise durchsetzte und Fabriken



wie Pilze aus dem Boden schossen. Einige Gewinner gab es in der Frühphase der Industrialisierung und und viele Verlierer. Handwerker, Kleinbauern und Heimarbeiter hatten gegen die billige Ware aus den maschinisierten Großbetrieben keine Chance, sie verarmten massenweise. Bürgerliche Sozialreformer, wie Hermann Schulze-Delitzsch, Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Victor Aimé Huber propagierten die „Hilfe zur Selbsthilfe“, den Zusammenschluss der Kleinen gegen die Großen. Dieser genossenschaftliche Grundgedanke trat langsam, aber stetig seinen Siegeszug an: Schrittweise entstand ein eigenes Wirtschaftssystem mit Produktionsgenossenschaften der Handwerker und Bauern, Kreditgenossenschaften, Konsumgenossenschaften, Handelsgenossenschaften und Genossenschaftsbanken.

Die Baugenossenschaft Gartenstadt e.G.m.b.H. wurde am 24. Juni 1913 in Erfurt gegründet und sie ist der älteste Vorläufer unserer WBG Zukunft.



Der Johannesplatz damals und heute



Schlagen wir den Bogen zu Erfurts ältestem Neubaugebiet – dem Johannesplatz. 2017 feierte es sein 50jähriges Jubiläum. Am Johannesplatz entstand ab 1963 quasi ein neuer Stadtteil mit fast 3.300 Wohnungen, in denen früher rund 7.500, heute knapp 5.300 Erfurter leben und einer eigenen Infrastruktur von der Kaufhalle bis zum Schwimmbad. Gebaut wird in 5, 11 und 16 Geschossen, alle Wohnungen sind fernbeheizt – ein Novum in Erfurt. Die AWGs, die wenig später zur AWG Zukunft fusionierten, sind an der Errichtung des Wohngebietes beteiligt und übernehmen Häuser u. a. in der Sangerhäuser, der Eislebener und der Lilo-Herrmann-Straße.

Als städtebauliche Solitäre wurden fünf Punkthochhäuser errichtet, weithin sichtbar. Zwei von ihnen gehören unserer Genossenschaft – die Eislebener Straße 1 und 3.

Moderne Sportanlagen, wie die Schwimmhalle Johannesplatz, den Sportpark und einen Sportplatz gibt es hier. Dass das Wohngebiet so einladend wirkt, hat auch mit den großzügig angelegten Grünflächen zu tun. In die historische Altstadt kann man zu Fuß gehen oder sie mit Bus und Straßenbahn in wenigen Minuten erreichen. Große, Schatten spendende Bäume, gut gestaltete Grünanlagen, modernisierte Gebäude, Freizeitmöglichkeiten, Schulen, Kinderspielflächen, alles da.

In Gebäude, wie in Wohnungen wird stetig investiert, ob Balkonbauten, baulich-technische Verbesserungen, gepflegte Außenanlagen. Moderne Fassaden prägen heute das Wohngebiet. Zudem schafft unsere Genossenschaft beste Voraussetzungen, um sich mit Nachbarn, Bekannten, Freunden zu treffen. Erst im vergangenen Jahr wurde der Gemeinschaftsraum in der Eislebener Straße 3 gleichermaßen gemütlich wie modern und zeitgemäß renoviert.



Fahrrad-Rikschas-Fahrten

zum Genießen oder für wichtige Erledigungen

20 Euro trägt unsere Genossenschaft, 18 € die Mitglieder

Die Kooperation zwischen unserer Genossenschaft und dem Biketaxi-Team besteht schon einige Jahre und so können wir unseren Mitgliedern dieses besondere Transportmittel zu vergünstigten Konditionen anbieten. Man hat so die Möglichkeit, die Gerauenlandschaft, die seit ihrer Neugestaltung so viel Schönes zu bieten hat, ganz entspannt und bequem mit der Fahrrad-Rikscha zu erkunden.

Man kann auch Touren zum Arzt, zur Apotheke, zum Friseur oder zu anderen wichtigen Erledigungen oder Einkäufen auf diese sehr besondere Weise bestreiten. Eine Fahrt kostet für Genossenschaftsmitglieder 18 Euro statt der regulären 38 Euro pro Stunde. Unsere

Genossenschaft trägt jeweils 20 Euro pro Stunde. Die An- und Abfahrtpauschale ist schon enthalten. Das Ziel der Fahrt kann individuell festgelegt werden.

Melden Sie sich bitte telefonisch oder per Mail an, um einen Termin zu reservieren. Immer dienstags und freitags sind die ermäßigten Fahrten für unsere Mitglieder möglich. Die Rabattierung wird gewährt vom 1. April bis zum 30. September. Reservierungen nimmt unsere Mitarbeiterin Doreen Weimann vom Team „Wohnen aktiv“ entgegen.

Telefon: 0361 / 74 07 93 43,

E-Mail: wohnenaktiv@wbg-zukunft.de.



BESONDERE STADTFÜHRUNG UND PICKNICK IN DER GERAUE

Tag der Nachbarn in Deutschland und bei uns

Der Tag der Nachbarn ist ein bundesweiter Aktionstag für nachbarschaftliches Miteinander. Seit 2018 wird dazu aufgerufen, am letzten Freitag im Mai kleine und große Aktionen und Feste in der Nachbarschaft zu veranstalten. Jedes Jahr treffen sich am Aktionstag in ganz Deutschland hunderttausende Menschen, um ihre Nachbarinnen und Nachbarn kennenzulernen, sich auszutauschen und gemeinsam eine gute Zeit zu verbringen.*

Unsere Genossenschaft bietet am 31. Mai von 14 bis 15.30 Uhr einen ganz besonderen „Stadtrundgang“ allen Mitgliedern an – einen Spaziergang durch die Geraue. Erfurts neuen Norden kann man unter professioneller Führung mit Stadtführer Richard Schaefer entdecken und erleben.

Treffpunkt ist an der Brücke Warschauer Straße. Am Ende wartet noch ein kleines Picknick auf alle Teilnehmer.

Eine Teilnahme ist nur nach Anmeldung bei Doreen Weimann unter Telefon 0361/ 74079-343 bis zum 24. Mai möglich. Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt.

* Quelle: www.tagdernachbarn.de

Save the date!



31. Mai 2024



KOMMEN SIE DOCH MAL AUF EINEN KAFFEE VORBEI!

Kaffeeklatsch mit Conny
bietet Gelegenheit
für nachbarschaftliche Treffen



Manchmal fehlt die Zeit, manchmal mangelt es an Gelegenheiten. Wer gute Gespräche, freundlichen Austausch mit Bekannten und weniger Bekannten, mit Nachbarn oder Gästen sucht, den laden wir auf das Herzlichste auf eine Tasse Kaffee und Kuchen in unsere Gemeinschaftsräume in der Lilo-Herrmann-Straße 3/33 und der Rigaer Straße 5 ein.



Seit Mitte März organisiert unsere langjährige Mitarbeiterin Cornelia Eisenhuth den „Kaffeeklatsch mit Conny“. Bei Kaffee und Gebäck kann man sich über das Neueste im Wohngebiet austauschen, kann zum Beispiel Gesellschaftsspielen frönen oder einen gemeinsamen Spaziergang unternehmen. Cornelia Eisenhuth hat ein ganzes Repertoire an schönen Aktivitäten in petto – alles in entspannter Atmosphäre. Alle zwei Wochen finden die Nachmittage im Wechsel in den beiden Gemeinschaftsräumen zwischen 15 und 17 Uhr statt. Am 12. März trafen sich Interessierte zum ersten Mal in neuer Runde in der Lilo-Herrmann-Straße. Die Gäste konnten sich kennenlernen, waren in gute Gespräche vertieft und konnten Wünsche für künftige Kaffeeklatsch-Veranstaltungen äußern.



GELUNGENES DEBÜT – TOLLE RESONANZ

Diese Veranstaltung fand in schöner, stimmungsvoller Atmosphäre statt. Liebevoll war der Raum vorbereitet worden, Getränke und Gebäck besorgt, Kaffee und Tee gekocht, der Sekt gekühlt. Den Tisch schmückten Rosensträuße. Bald kamen die Gäste und schnell machte man sich miteinander bekannt. Vielfach war man erstaunt, wie lange man schon in Nachbarschaft wohnte und sich noch nicht kannte.

Gespräche über das Leben im Allgemeinen wie im Besonderen, über die kleinen und größeren Begebenheiten, über die Kinder, die Eltern – Familie halt. Bilder an den Wänden des Gemeinschaftsraumes ließen Erinnerungen aufsteigen. Man tauschte Telefonnummern aus und freute sich über das Treffen mit neuen, wiederentdeckten und alten Bekannten.

Auch konnte Cornelia Eisenhuth, die bereits viele Ideen für Folgeveranstaltungen entwickelt hatte, weitere Anregungen der Gäste aufnehmen. Nach der Osterveranstaltung wird es im Mai um den Bärlauch gehen und was man aus der sehr gesunden Pflanze für Köstlichkeiten zaubern kann. Die Rezepte hat Cornelia Eisenhuth schon parat und die Gäste dürfen sich erneut auf ein von Leckereien begleitetes Treffen freuen.

NORD

Über die Details zu den Veranstaltungen informieren wir Sie unter

www.wbg-zukunft.de

und über die Hausaushänge.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

16. April

Müllaktionstag am Karl-Reimann-Ring, 15 -17 Uhr

22. April

Kick off für Spielplatz-Nachmittage mit Pixel Sozialwerk, 15:30 -18 Uhr

6. Mai

Tanz in den Mai, Freiraum `22, 14 -17 Uhr

7. Mai

Sicherheitsberatungen für Senioren
(z.B. Einbruchschutz, Warnung vor Haustürgeschäften u.a.m.)
Gemeinschaftsraum Rigaer Straße 5, 14 Uhr

14. Mai

Veranstaltung zur Sicherheit für Senioren,
Gemeinschaftsraum Karl-Reimann-Ring 2/95, 14 Uhr

25. Mai

Stadtteilstadtteilfest Rieth/ Brunnenfest, Platz der Völkerfreundschaft 11 -16 Uhr

31. Mai

Tag der Nachbarn, Geraue-Spaziergang 14 -16 Uhr

9. Juni

REG Familienfest, ega, 10 -18 Uhr

15. Juni

Stadtteilfest Moskauer Platz, 14 -17 Uhr

24. August

WBG Zukunft Gerauelauf, Sportanlagen Essener Straße

6. September

Steherrennen „Goldenes Rad der Stadt Erfurt, Großer Preis der WBG Zukunft“, Radrennbahn Andreasried, 18 Uhr

7. September

Wohngebietsfest

10. September

Hundeaktionstag, 16 -18 Uhr

14. September

Zooparklauf, 9 -15 Uhr
World Clean up day 10 -12 Uhr

17. September

Kinderfest

19. Oktober

Tag der offenen Tür Gästewohnung am Zoo, 10 - 13 Uhr

3. Dezember

X-Mas-Party

6. Dezember

Adventsmarkt am Aunteich, 15 - 20 Uhr

10. Dezember

Seniorenweihnachtsfeier 14 -17 Uhr

ZWEI MAL 500 EURO FÜR GUTE ZWECKE

Verein „Gemeinsam Zukunft erleben“ fördert wichtige Projekte

Anfang Februar wurden die Erlöse des Adventsmarkts am Auentich, der vom Verein „Gemeinsam Zukunft erleben“ initiiert, organisiert und am 8. Dezember bereits zum zweiten Male durchgeführt wurde, überreicht.

Ansinnen des Adventsmarktes, der sich viele Besucher erfreuen durfte, war zum einen, sich zu treffen, miteinander ins Gespräch zu kommen, eine entspannte Auszeit gemeinsam zu erleben. Zum anderen sollen die Erlöse aus dem Verkauf der schön gestalteten dekorativ-weihnachtlichen Dinge einem guten Zweck zugeführt werden. Dank der Aufstockung durch unsere Genossenschaft und ihren Verein konnte ein Scheck über 500 Euro an das Pixel Sozialwerk überreicht werden. Diese Summe bildet den Grundstein für die ab 22. April wöchentlich stattfindenden Spielplatzfeste in der Rigaer Straße.

Ein weiterer Scheck über 500 Euro ging an die Interessengemeinschaft Hundewiese Geraue e. V.. Die neue Vorsitzende Tiffany Hahn nahm die Spende dankbar entgegen. Mit diesem Beitrag wird weiter in den Ausbau des Hundeparkes investiert.



Wenn wir es machen, dann richtig!

Pixel Sozialwerk engagiert sich für Kids im Erfurter Norden

Mit Kindern Zeit verbringen, spielen, basteln, bei der Erledigung der Hausaufgaben unterstützen, gemeinsam kochen und essen – das sind nur einige der Aktivitäten, die die engagierten Mitarbeiter vom Pixel Sozialwerk anbieten. Unter professioneller pädagogischer Anleitung und mit viel Herzblut können Kinder hier schöne und inspirierende Nachmittage verbringen. Ausgestattet ist Pixel mit allem, was Kreativität, spielerisches Lernen und körperliche Bewegung fördert. In der Mittelhäuser Straße 76 – 79 und am Berliner Platz 6 finden Kinder kostenfreie Angebote, an jeweils vier Tagen in der Woche, immer von 15 bis 18 Uhr. Zudem gibt es die Möglichkeit, Spielplatzfeste zu nutzen, die von April bis Oktober im Stadtteil stattfinden oder auch an Ferienangeboten zu partizipieren.

2018 gingen Anna und Erik Reppel mit dem Pixel Sozialwerk an den Start, zunächst ohne weitere Mitarbeiter, mit ersten kleinen Spielplatzfesten. Anna Reppel ist Sozialarbeiterin,

studierte Wirtschafts- und Sozialwissenschaft. Sie leitet die pädagogische Arbeit. Erik Reppel ist Betriebswirt, war einst bei einer Bank beschäftigt und führt heute die Geschäfte des kleinen, hauptsächlich spenden- und fördermittelfinanzierten Unternehmens.

„Wenn wir es machen, dann richtig.“, war der Anspruch der beiden Gründer. „Was mich begeistert, ist zu sehen, wie viel Freude es den Kindern bereitet, wenn wir etwas machen, das sie noch nie gemacht haben.“, strahlt Anna Reppel. Mit 14 Kindern war Pixel am Timmendorf Strand, einige von ihnen hatten das Meer noch nie gesehen. Oder der gemeinsame Besuch des Freizeitparks, Achterbahn fahren. Oder Schlittschuhlaufen. Oder ein ganzes Menü selber kochen. „Die Kinder erleben, dass sie eigene Projekte umsetzen können. Sie spüren: Meine Stimme zählt.“, sagt Anna.

Die Idee, Kindern Freizeitangebote zu offerieren, insbesondere wenn ihren Familien wenig Geld zur Verfügung steht, hat in den vergangenen fünf Jahren eine tolle Entwicklung genommen. Viele Kinder kommen regelmäßig und das Feedback ist durchweg positiv. Die Ausstattung für Spielplatzfeste und der Familienzentren Mittelhäuser Straße und Berliner Platz ist attraktiv, die Angebote für die unterschied-

lichen Altersklassen sind breit gefächert.

Seit rund zwei Jahren gibt es auch einen eigenen Podcast. Hier stellen immer montags die Kinder ihre selbst überlegten Fragen an Menschen, respektive Erwachsene unterschiedlicher Berufe und Berufungen – zum Beispiel an Andreas Bausewein.

Die Spielplatzfeste – Startpunkt für Pixel – sind längst gut besucht. Tischtennis, Tischkicker, Basketballkorb, Kinderschach, Pfeil und Bogen stehen den Kids zur Verfügung.

Gemeinschaftsspiele, Wettkämpfe und Turniere werden ebenso angeleitet wie gemeinsames Basteln. Auch für die kleineren Kinder gibt es vielfältige Optionen fröhlichen Spielens. Und für Eltern, die ihre Kinder begleiten, immer auch eine Tasse Kaffee.

Der Auftakt für die Spielplatzfest-Saison findet am 22. April auf dem Spielplatz Rigaer Straße von 15:30 bis 18 Uhr statt. Alle Kids sind herzlich eingeladen, mitzumachen.



Die Kooperation mit Pixel Sozialwerk im Überblick

Kostenfreie Angebote für unsere Mitglieder

Spielplatzfeste

Von **April bis Oktober** finden jeden Montag von 15:30 Uhr bis 18 Uhr die Feste auf dem Spielplatz Rigaer Straße statt, außer am 22. und 29. Juli. Das Spielplatzfestmobil enthält unterschiedlichste Materialien wie z.B.

- Tischtennis, Billard, Bowling
- Slackline, Hängematte
- Basketballkörbe, Fußballtore, Pfeil und Bogen, Volleyballnetz
- Zahlreiche Brett- und Kartenspiele
- Ausmalbilder und Stifte
- Wurfspielzeuge wie Speedminton, Oho-Sports, Klettbild

- Verschiedenste Kleinkindspielzeuge (u.a. Playmobil, Sandspielzeug)
- Riesen-Jenga, Riesen-Mensch-ärgere-dich-nicht
- Klapptische und Sitzmöglichkeiten
- Entenangeln und Wasserspritzpistolen

Ein Spielplatzfest ist eine offene Spielzeit, in der die Kinder die mitgebrachten Spielzeuge und Materialien kostenfrei nutzen können. Es werden Gemeinschafts-, Teambuilding- und Wettkampfspiele unter pädagogischer Anleitung durchgeführt und Bastelworkshops angeboten.

Bei schlechtem Wetter finden die Feste im Gemeinschaftsraum Rigaer Straße 7 – 9 statt.

Beratungsstellen

Die genannten Beratungsstellen können in schwierigen Situationen und Krisen helfen und Unterstützung anbieten. Sie stehen allen Bürgern offen. Die Auflistung vereint wichtige Angebote, hat aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Beratung Gesundheit und Soziales

Beratung Gesundheit und Soziales

Amt für Gesundheit

Tel.: 0361 / 655-4210

Fax: 0361 / 655-4209

Juri-Gagarin-Ring 150
99084 Erfurt

Kinder- und Jugendärztlicher Dienst

Tel.: 0361 / 655-4273

Tel.: 0361 / 655-4268

Fax: 0361 / 655-4279

Berliner Straße 26
99091 Erfurt

Kontakt in Krisen e. V. (KiK)

Tel.: 0361 / 7315066

Fax: 0361 / 74981139

Magdeburger Allee 116
99086 Erfurt

- Impfberatung
- Schuleingangsuntersuchungen
- Beratung und Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen
- Erstellung von amtsärztlichen Gutachten, Zeugnissen und Bescheinigungen

Kita-Screening

- Ärztliche Einschulungsuntersuchungen aller Schulanfänger
- Angebote zur Schließung von Impflücken
- Beratungsangebote (sozialpädagogische/ sozialmedizinische und psychologische Beratung) für alle Sorgeberechtigten mit Kindern in psychosozialen Problemlagen
- Gutachten und Stellungnahmen

- Hilfen für Kinder und Jugendliche, die Probleme mit der Schule und sich selbst haben
- Teilhabe Älterer
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Familienübergangswohnheim

Beratung Suchtfragen

Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.

Tel.: 0361 / 7464585

E-Mail: info@tls-suchtfragen.de

Steigerstraße 40
99096 Erfurt

Bietet Suchtkranken, Suchtgefährdeten und ihren Angehörigen ein Beratungs-, Behandlungs- und Betreuungsangebot.

UMSICHTIG UND VORSORGLICH BETRIEBSKOSTEN IM BLICK BEHALTEN

Die Strom- und Wärmeversorgung war in den vergangenen zwei Jahren verschiedenen Unwägbarkeiten unterworfen. Eine sichere Versorgung war zu jeder Zeit gegeben, verbunden allerdings mit geradezu explodierenden Kosten. Staatliche Hilfen haben die Härten abmildern können. Dazu zählten die temporäre Senkung der Mehrwertsteuer auf sieben Prozent von Oktober 2022 bis 31. Dezember 2023 und die so genannte Energiepreislösung. Beide Unterstützungsprogramme sind nunmehr beendet.

Die überwiegende Mehrheit unserer Mitglieder hat rechtzeitig vorgesorgt und die monatlichen Betriebskosten-Vorauszahlungen freiwillig angehoben. Das hat sie vor bösen Überraschungen in Form hoher Nachzahlungen bewahrt. Einige von ihnen bekommen jetzt sogar ein Guthaben ausgezahlt bzw. auf die Miete angerechnet. Das weisen die noch in die Arbeit befindlichen Abrechnungen für das Jahr 2023 bereits aus, die im Sommer fertiggestellt sein werden und dann in Ihrem Briefkasten liegen. Das kluge, vorausschauende Agieren hat sich für die meisten also gelohnt.

Jetzt, wo die staatlichen Hilfen nicht mehr aktiv sind, braucht es wieder dieses umsichtige Handeln. Denn einige Ver- und Entsorger haben bereits Preiserhöhungen angekündigt. Auf den Abrechnungen werden die neuen Abschlagszahlungen ausgewiesen sein. Wir bieten zudem die Möglichkeit der Erläuterung und der Beratung zu den Betriebskosten an. Doch zunächst sind die Abrechnungen fertig zu erstellen, zu prüfen und zu versenden.

Die Strom- und Wärmeversorgung war in den vergangenen zwei Jahren verschiedenen Unwägbarkeiten unterworfen. Eine sichere Versorgung war zu jeder Zeit gegeben, verbunden allerdings mit geradezu explodierenden Kosten.

BERATUNG ZU HÄUSLICHER GEWALT

Dazu gehören körperliche, psychische, soziale, ökonomische oder sexualisierte Gewalt durch (Ex-) Lebenspartner:innen oder die Familie.

Frauenhaus – Ev. Stadtmission und Gemeindedienst Erfurt gGmbH

Tel.: 0361 / 7462145

Notruf: 0163 / 8880672

E-Mail: frauenhaus@stadtmission-erfurt.de

Allerheiligenstr. 9
99084 Erfurt

Das Frauenhaus ist eine Schutz Einrichtung für Frauen und deren Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen oder bedroht sind. Sie finden dort eine sichere Unterkunft sowie Beratung und Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen. Das Frauenhaus ist eine Übergangslösung, die es Ihnen in einer Krisensituation ermöglichen soll, zur Ruhe zu kommen und neue Perspektiven zu entwickeln.

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt der Ev. Stadtmission u. Gemeindedienst Erfurt gGmbH

Tel.: 0361 / 5416868

Fax: 0361 / 5416870

E-Mail: kontakt@interventionsstelle-erfurt.de

Anger in 99084 Erfurt

- Beratung für Menschen, die von häuslicher Gewalt oder (Ex-)Partner:innen-Stalking betroffen sind
 - Hilfe in Krisensituationen
 - Information über rechtliche Möglichkeiten und polizeilichen Schutz
 - Vermittlung weiterer Hilfen
- Die Beratung erfolgt telefonisch oder persönlich, ist vertraulich und kostenlos.

Brennessel e.V.

Zentrum gegen Gewalt an Frauen

Tel.: 0361 / 5656510

E-Mail: brennessel.erfurt@t-online.de

Regierungsstraße 28
99084 Erfurt

Für Frauen,

- die an der Bewältigung der Folgen von sexueller, körperlicher und struktureller Gewalt arbeiten
- in Trennungssituationen,
- mit Migration- und Fluchterfahrungen in schwierigen Lebenssituationen zur Unterstützung im Umgang mit Behörden,
- in Arbeitslosigkeit bei Problemen mit Behörden

Frauen- und FamilienZentrum Erfurt e.V. FFZE e.V.

Tel.: 0361 / 5 62 62-28

Fax: 0361 / 5 62 62-01

E-Mail: info@ffz-erfurt.de

Anger 9

99084 Erfurt

- Unterstützung in schwierigen Lebensphasen
- bei Gewalterfahrungen
- Partnerschaftskonflikten
- in Krisen- und Problemsituationen
- Beratung und Familienservice

Beratung Häusliche Gewalt

WAS VERBIRGT SICH HINTER DEM BEGRIFF NEBENKOSTENPRIVILEG ?

Warum die Gesetzesänderung unsere Mitglieder nicht betrifft

Bisher haben Vermieter von Mehrfamilienhäusern einen Anbieter für den Fernsehempfang ausgewählt und die Kosten auf die einzelnen Mieter in der Betriebskostenabrechnung aufgelistet. Diese Umlage verbirgt sich hinter dem Begriff Nebenkostenprivileg. Aufgrund einer Gesetzesänderung können die Bewohner ab spätestens 1. Juli dieses Jahres ihren eigenen Vertrag mit einem TV-Anbieter ihrer Wahl abschließen und das Nebenkostenprivileg entfällt damit.

Allerdings: Diese Umlage gab es bei der WBG Zukunft auch bisher nicht. Schon jetzt hat jeder, der Fernsehen über Kabel schaut, einen eigenen Vertrag mit dem Kabelanbieter. Jeder ist also selbst verantwortlich für seinen Anschluss.

POSITIVE BILANZ: EIN JAHR STADTTTEILPROJEKT ThINKA ERFURT AM ROTEN BERG



Sprechzeiten Karl-Reimann-Ring 3:

Dienstag 10 – 12 Uhr und 14 – 16 Uhr
Donnerstag 14 – 18 Uhr
und nach Vereinbarung

Kontaktdaten:

Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.
Caritasregion Mittelthüringen
Jonas Holtemeyer
Mobil: +49 157 / 74995765

Maria Litfin-Kleinitzke
Mobil: +49 176 / 46797368

E-Mail: TRB-EF@caritas-bistum-erfurt.de

www.caritasregion-mittelthueringen.de

Projekträger für ThINKA Erfurt – Roter Berg ist die Landeshauptstadt Erfurt, die Koordination unterliegt dem Amt für Soziales. Das Projekt wird gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus.



Seit einem Jahr ist das Stadtteilbüro ThINKA im Karl-Reimann-Ring 3 am Roten Berg eine feste Anlaufstelle für dessen Bewohnerinnen und Bewohner. Die Stadtteilarbeit und -beratung, die vor Ort angeboten wird, wird von den Menschen sehr gut angenommen.

Die Themen sind vielfältig: Von Fragen zu Behördenangelegenheiten über Unterstützung bei der Wohnungssuche bis hin zu psychosozialer Beratung reicht das Angebot. „Es ist schön zu sehen, wie vielfältig die Bedürfnisse der Menschen hier sind und wie wir ihnen mit unserer Beratung weiterhelfen können“, sagt Jonas Holtemeyer, Mitarbeiter im Projekt.

Besonders erfolgreich ist die vom ThINKA-Team 2023 neu initiierte Stadtteiltrunde, die in regelmäßigen Abständen mit vielen verschiedenen Akteurinnen und Akteuren stattfindet. Hier werden Ideen ausgetauscht und Projekte geplant, um das Zusammenleben auf dem Roten Berg für die Menschen weiter zu verbessern. Die Kooperation mit den Projektpartnern und Akteur_innen des Stadtteils wird von allen Beteiligten als sehr positiv empfunden.

Ein Highlight im Stadtteilbüro ist die monatliche Eltern-Kind-Gruppe, die seit einem Jahr die Räumlichkeiten zum Austausch, der Planung von gemeinsamen Aktivitäten und aktiver Nachhilfe nutzt. Auch nehmen die ThINKA-Mitarbeitenden an vielen verschiedenen Veranstaltungen am Roten Berg teil, um präsent zu sein und auf das Angebot aufmerksam zu machen. „Es ist wichtig, dass die Bewohner und Bewohnerinnen wissen, dass wir hier sind und sie unterstützen können“, so Maria Litfin-Kleinitzke, Mitarbeiterin im Projekt.

Insgesamt blickt das Stadtteilbüro ThINKA-Roter Berg auf ein erfolgreiches erstes Jahr zurück und freut sich auf die kommende Zeit und spannende Ideen im Quartier.

Haben Sie eigene Ideen, die Sie in Ihrem Stadtteil gern verwirklichen möchten? Dann melden Sie sich jederzeit per Mail, telefonisch oder persönlich im ThINKA-Büro.



Gemeinsam für sicheres Wohnen – 10 goldene Regeln



Ihre Polizei – in freundlicher Zusammenarbeit mit Ihrer Hausverwaltung

1. Halten Sie die **Hauseingangstür auch tagsüber geschlossen**. Prüfen Sie, wer ins Haus will, bevor Sie öffnen.
2. **Achten Sie bewusst auf fremde Personen im Haus und auf dem Grundstück**; sprechen Sie diese Personen gegebenenfalls an.
3. **Schließen Sie Ihre Wohnungseingangstür** auch bei kurzzeitigem Verlassen **immer zwei mal ab** und lassen Sie die Tür nicht „bloß ins Schloss fallen“. Auch Keller- und Dachbodentüren sollten immer verschlossen sein.
4. **Verstecken Sie Ihren Haus- und Wohnungsschlüssel niemals außerhalb der Wohnung**; Einbrecher kennen jedes Versteck.
5. **Verschließen Sie Ihre Fenster und Balkontüren** auch bei kurzer Abwesenheit; gekippte Fenster und Balkontüren sind von Einbrechern ganz besonders leicht zu öffnen.
6. Sorgen Sie dafür, dass Ihre Wohnung auch bei längerer Abwesenheit **einen bewohnten Eindruck vermittelt**. Ihr Nachbar kann z. B. den Briefkasten leeren und Zeitschaltuhren können Ihr Licht zu unregelmäßigen Zeiten steuern.
7. **Tauschen Sie mit Ihren Nachbarn Telefonnummern**, vielleicht auch genaue Anschriften aus, damit Sie für den Notfall erreichbar sind.
8. Lassen Sie **keine fremden Personen in Ihre Wohnung**; bei unbekanntem Personen sollten Sie gegebenenfalls Nachbarn hinzuziehen.
9. Achten Sie darauf, **ob Fremde ältere Nachbarn aufsuchen** und fragen Sie nach, was diese Personen wollen.
10. Informieren Sie die Polizei, wenn Fensterscheiben klirren und im Treppenhaus Türholz splittert; **versuchen Sie niemals Einbrecher festzuhalten!**

KEINBRUCH



Nützliche
Tipps gegen
Einbruch

www.k-einbruch.de

Polizeiliche Beratungsstelle
Andreasstraße 37d · 99084 Erfurt



Herr Selke
beratungsstelle.erfurt@polizei.thueringen.de
Telefon 0361 663 430 07

www.polizei-beratung.de



UNERLÄSSLICHE VERBANDSARBEIT

Verbandsarbeit für bessere Rahmenbedingungen

UNVERZICHTBAR



Unsere Genossenschaft hält Gebäude und Wohnungen instand, kümmert sich um Außenanlagen und ist in vielen gesellschaftlichen Bereichen aktiv, um den Mitgliedern gutes, sicheres und bezahlbares Wohnen zu ermöglichen. Die Rahmenbedingungen für diese Kernaufgabe haben sich in den zurückliegenden Jahren verschlechtert. Wer bezahlbaren und guten Wohnraum vermieten will, muss auch zu bezahlbaren Preisen sanieren, modernisieren und neu bauen können. Das war jüngst kaum noch möglich. Vieles mehr hätte unsere Genossenschaft umsetzen wollen und können, wenn Baupreise, Handwerkerverfügbarkeit und Energiekosten im Rahmen geblieben wären.

Mit den Problemen steht unsere Genossenschaft nicht allein. Um sich Gehör in der Politik zu verschaffen, braucht es eine laute Stimme. Wir sind Mitglied im Verband Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft (vtw.) und damit auch Teil des Spitzenverbandes der Wohnungswirtschaft Deutschlands, des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW).

Die Vertretung der berechtigten Interessen der Wohnungswirtschaft, die Auswirkungen auf Millionen von Mietern und Mitgliedern haben, erweist sich oft als Sisyphusarbeit. Trotz großer Mühen, hohen Kraft- und Zeitaufwandes geht es oft nur langsam voran.

Seit 2018 ist Silke Wuttke zusätzlich zu ihren Aufgaben als Sprecherin des Vorstandes unserer Genossenschaft auch Vorsitzende des Verbandsrates des vtw. und fast ebenso langes Vorstandsmitglied des GdW und Mitglied dessen Präsidiums. Das Engagement der Verbände auf Landes- wie auf Bundesebene ist unverzichtbar, damit in den Wohnungsunternehmen gute Arbeit geleistet werden kann. „Wir brauchen für unsere gesellschaftlich so relevante Arbeit gute, heute möchte man sagen – sehr viel bessere – Rahmenbedingungen. Dazu gehören Verlässlichkeit und Planbarkeit, wenn man so will das Gegenteil dessen, was die Bundesregierung mit einem hohen Maß an Aktionismus praktiziert. Immobilien vertragen sich nun einmal nicht mit sporadischen Aktivitäten.“, formulierte sie jüngst in einem Fachpressebeitrag. „Wir stemmen uns gegen Fehlentwicklungen. Das tun wir aus der Überzeugung heraus, dass Wohnen ein Grundbedürfnis ist und ein Grundrecht sein sollte. Ein Dach über dem Kopf zu haben, ist existenziell. Wir reden nicht über Luxus, wir reden über eine gute, sichere, sozial verträgliche Wohnsituation. Für alle Menschen.“, so Wuttke weiter.

Die Verbände der Wohnungswirtschaft vereinen hauptsächlich das Gros der Genossenschaften und der kommunalen Wohnungsunternehmen, die rund 30 Prozent der Mietwohnungen der Republik bewirtschaften.

In den sieben größten Städten liegt die Leerstandsquote unter einem Prozent. Innerhalb von nur sechs Monaten stiegen die Angebotsmieten um 8,2 Prozent (im Durchschnitt). In Berlin zum Beispiel sind die Mieten im Laufe des vergangenen Jahres um 21,4, im Laufe der letzten fünf Jahre um 61 Prozent gestiegen. In München liegen die durchschnittlichen Mieten bei 22,50 Euro je Quadratmeter und Monat.

Dem konträr gegenüber stehen im ländlichen Raum Wohnungen leer. Hier sind wieder Leerstandsquoten im zweistelligen Bereich zu verzeichnen. Für Thüringen

heißt das, dass außer in Erfurt, Jena und Weimar der Wohnungsmarkt entspannt ist. Doch sind viele der leerstehenden Wohnungen nicht in einem markt- bzw. vermietungsfähigen Zustand. Sie müssen modernisiert, teils saniert werden. Und einmal mehr schließt sich der Kreis zu den hohen Bau- und Energiekosten.

Die zweite Sanierungswelle nach der politischen Wende im Osten muss Fahrt aufnehmen, sie muss kraftvoll angegangen werden und nachhaltig wirken. Letzteres ist mit Blick auf Klimaneutralität von keinem Wohnungsunternehmen zu leisten, wenn nicht gefördert wird. So unerlässlich die Investitionen in die bestehenden Gebäude sind, darf jedoch der Neubau nicht außer acht gelassen werden, damit auch die nächsten Generationen noch gut wohnen können.

Der gelegentliche Blick auf in der Vergangenheit erprobte und bewährte Methoden zur Linderung von Wohnungsnot oder zum Abbau von Sanierungsstaus offeriert probate Mittel. Wie kann man mit einem gesunden Einsatz finanzieller Mittel guten Wohnraum schaffen? Modulares, serielles Bauen unter modernen Gesichtspunkten ist eine dieser Optionen. Auch die Rückbesinnung auf bodenständige Bauweisen, befreit von allzu weitreichenden, mitunter realitätsfernen, weil nicht realisierbaren Auflagen, würde der Schaffung von Wohnraum Auftrieb geben.

Die Verbände haben in den letzten Monaten einiges erreicht. Mit der Verabschiedung des Bundeshaushaltes wurden auch für das Resort Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen 6,7 Milliarden bewilligt. Hinzu kommen sog. Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von 5,5 Milliarden. Letztere ermöglichen einen Vorgriff auf künftige Haushaltsjahre durch die Verwaltung.

Neue Förderprogramme wurden aufgelegt. Die bereitgestellten Fördermittel sind wichtige Schritte, reichen aber bei Weitem nicht aus. Eine deutliche Verschlankung des bürokratischen Aufwandes ist unerlässlich. Die Thüringer Landespolitik hat die Wichtigkeit der vielschichtigen Thematik sozialen und bezahlbaren Wohnraumes erfasst und in eine gute Zusammenarbeit mit den Verbänden überführt. Gemeinsam wird darum gerungen, die Rahmenbedingungen für die Wohnungswirtschaft zeitgemäß zu gestalten. Sie bilden die Voraussetzung dafür, dass in Wohnungen nachhaltig investiert werden kann.

Das Thema soziales und bezahlbares Wohnen in seiner Komplexität und seinen mannigfaltigen Auswirkungen auf nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche braucht uneingeschränkte Aufmerksamkeit. Der Tragweite der Aufgabe, eine breite Bevölkerungsschicht mit gutem Wohnraum zu versorgen, ist Rechnung zu tragen.

VON GROSSEM ERFAHRUNGSSCHATZ UND EINEM GENERATIONSWECHSEL



Staffelstabübergabe: Doreen Hesse (li.) übernimmt den Aufgabenbereich von Uta Greyer

Das Thema könnte aktueller nicht sein – Wohnraummieter bezahlbar halten. In Erfurt wie überall sonst in der ehemaligen DDR waren die Mieten einst sehr gering, allerdings auch nicht kostendeckend. Und die Gebäude waren kreditfinanziert. Zur Wendezeit standen also alle Wohnungsunternehmen bei den Banken in der Kreide. Die Lösung war eine politische. Mit dem Altschuldenhilfegesetz wurden die Schulden, die auf den Immobilien lagen, halbiert. Unter einer Bedingung: Die Wohnungsunternehmen wurden verpflichtet, 15 Prozent ihrer Wohnungen und mindestens 15 Prozent der gesamten Wohnfläche zu privatisieren, also zu verkaufen.

Das war, wenn man so will, die Geburtsstunde der Eigentümergemeinschaften in den neuen Bundesländern. Wer die Chance nutzte, seine dann schon modernisierte Wohnung zu einem sehr moderaten Preis zu kaufen, der hatte damit nicht nur weitgehende Rechte erworben, sondern auch Aufgaben und Pflichten zu erfüllen, die bis dahin der ehemalige

Vermieter – also unsere WBG Zukunft – übernommen hatte. Jetzt galt es, eine Wohnungsverwaltung zu etablieren, die sich um das neu erworbene Immobilieneigentum kümmerte. 1995 ging die Abteilung Wohnungseigentumsverwaltung an den Start.

Von Anbeginn dabei war Uta Greyer. Sie hat diesen durchaus schwierigen und vielschichtigen Prozess der Privatisierung aktiv begleitet. Sie hat ebenso umfassend wie geduldig das Procedere erläutert, Informationsveranstaltungen für die Interessenten mitorganisiert, Vertreter von Banken dazu eingeladen.

2001 schließlich wurde die Abteilung der Wohnungseigentumsverwaltung in ein eigenständiges Unternehmen überführt. Die DIZ Immobilienmanagement GmbH wurde als Tochterunternehmen der WBG Zukunft gegründet. Und Uta Greyer gestaltete deren Entwicklung engagiert mit. Längst ist aus dem Verwaltungsunternehmen ein Anbieter von

Komplettleistungen rund um die Immobilie geworden. Neben Vermietung und Verwaltung steht ein Team erfahrener Handwerker parat, um Gebäude und Wohnungen in Schuss zu halten. Alle Leistungen aus einer Hand – so die Intention des DIZ-Teams.

Das macht die Arbeit im Unternehmen abwechslungsreich und die Anforderungen an die Mitarbeiter vielseitig. Die Abläufe gilt es, von Anfang bis Ende zu begleiten, alle Beteiligten in den Prozess einzubinden, um ihn zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Uta Greyer beherrscht dies in bester Weise – das Ergebnis fast 30-jähriger Erfahrung und als jemand, der Pionierarbeit im Zuge der Umsetzung des Altschuldenhilfegesetzes leistete. Von Anfang an dabei und jede Phase der Entwicklung begleitend, hat sie einen Erfahrungsschatz aufgebaut, den sie mit dem Team teilte und der jetzt – Schritt für Schritt – auf ihre Nachfolgerin übergeht, denn Uta Greyer geht in den wohlverdienten Ruhestand.

Seit dem Sommer letzten Jahres ist Doreen Hesse neu in der DIZ-Mannschaft. Die 46-jährige Diplom-Betriebswirtin der Immobilienwirtschaft – so die korrekte Berufsbezeichnung – bringt zehn Jahre Berufserfahrung in der Wohnungswirtschaft mit. Sie ist in die Fußstapfen von Uta Greyer getreten. Über ein halbes Jahr lang wurde akribisch übergeben, wurden Abläufe gemeinsam entwickelt und durchlaufen, Kontakte geknüpft.

Was Uta Greyer bei aller Vorfreude auf den Ruhestand vermissen wird, haben wir sie gefragt. „Das tolle Team, die Kollegen, die über die Jahre auch Freunde geworden sind. Die Wertschätzung, mit der wir uns begegnen.“, antwortet sie sichtlich bewegt.

„Was uns stark macht, sind Teamwork und gegenseitige Unterstützung.“, ergänzt Geschäftsführer Mike Arnold. Und genau das ist es, warum sich Doreen Hesse hier wohlfühlt. „Es sind große Fußstapfen, in die ich trete, sagt die engagierte „Neue“. Ihre umfassende Ausbildung und Berufserfahrung, gepaart mit einer gut strukturierten Übergabe und großem persönlichen Engagement bilden eine sehr gute Ausgangsbasis dafür, dass sie die großen Fußstapfen ihrer Vorgängerin sehr wohl auszufüllen vermag.

Impressum

Herausgeber:

Vorstand der Wohnungsbaugenossenschaft Zukunft eG

Mittelhäuser Straße 22, 99089 Erfurt,

Tel.: 0361/7 40 79 - 0, www.wbg-zukunft.de, zukunft@wbg-zukunft.de

Gestaltung und Produktion: K-concept GmbH & Co. KG

Tel.: 03 62 01/59 000

Fotos: K-concept GmbH & Co. KG, WBG Zukunft eG, S. 1 Adobe

Stock, KI, S. 8 Adobe Stock, Csaba Peterdi, S. 10 Adobe Stock, KI, S.

27 Fotoloft Erfurt, S. 36/37 Schwalben, Adobe Stock, Steve Byland,

Älterer Herr, Janina PLD, Redaktionsschluss: 25.03.2024

Wir sind für Sie da

Geschäftsstelle Mittelhäuser Straße 22

99089 Erfurt

Tel: 03 61/7 40 79 0

zukunft@wbg-zukunft.de

Öffnungszeiten:

Dienstag 09:00 bis 17:00 Uhr

Donnerstag 09:00 bis 15:00 Uhr

Weitere Termine nach Vereinbarung

Telefonische Erreichbarkeit:

Montag 09:00 bis 15:00 Uhr

Dienstag 09:00 bis 17:00 Uhr

Mittwoch 09:00 bis 15:00 Uhr

Donnerstag 09:00 bis 15:00 Uhr

Freitag 09:00 bis 12:00 Uhr

Reparaturannahme

03 61/7 40 79 – 111

E-Mail: reparatur@wbg-zukunft.de

Servicetelefon

03 61/7 40 79 – 311 o. – 312

E-Mail: service@wbg-zukunft.de

Vertrieb/Neuvermietung

03 61/7 40 79 – 333, – 334 o. – 335

E-Mail: vertrieb@wbg-zukunft.de

Wohnen Aktiv

03 61/7 40 79 – 343 o. – 344

E-Mail: wohnenaktiv@wbg-zukunft.de

E-Mail: miete@wbg-zukunft.de

E-Mail: mahnung@wbg-zukunft.de

Beschwerdemanagement

wohnenaktiv@wbg-zukunft.de

0361 / 74079 – 344

Not- und Havariedienst

Telefon 01 76 / 17 40 79 11

Montag, Mittwoch, Donnerstag

15:00 – 9:00 Uhr

Dienstag 17:00 – 9:00 Uhr

Freitag ab 12:00 Uhr

Samstag + Sonntag ganztags

Der Not- und Havariedienst ist nur in dringenden Fällen in Anspruch zu nehmen.

Eine Havarie ist eine plötzlich auftretende Störung, die das Gebäude, eine oder mehrere Wohnungen betrifft und Leben oder Gesundheit bedroht.

Schwalben

brauchen
unsere Hilfe

Warten auf die Glücksbringer und den Sommer

Gestatten, mein Name ist Grünlich, Herbert Grünlich. Ich bin von Beruf Gärtner. Das habe ich gelernt – von der Pieke auf. 40 Jahre habe ich als Gärtner gearbeitet. Jetzt bin ich Rentner. Ist ja auch alles kaputt von der Plackerei. Rücken kaputt, Knie kaputt, Hüfte schmerzt.

Was hab ich nicht schon alles geschleppt! Bäume, säcke-weise Erde, Mulch. Alles auf meine Knochen. Graben von Hand und immer in gebückter Haltung.

Eines kann ich Ihnen sagen, ich bin stolz drauf. Jetzt reicht die Kraft nur noch für mein kleines Schrebergärtchen und für die Blumenkästen auf dem Balkon. Den grünen Daumen hab ich immer noch. Mir macht keiner was vor. Ich bin Gärtner und das bleibe ich – bis ans Ende meiner Tage!



Es ist Frühling, endlich! Jetzt im April gibt es im Garten jede Menge zu tun. Nachdem der Boden vorbereitet ist, einige Saaten schon ausgebracht wurden, warte ich noch ein wenig, bis die Eisheiligen vorbei sind, die uns früher immer, heutzutage manchmal noch frostige Nächte Anfang Mai bescheren. Sind sie vorüber, werden Tomaten und Kohlrabi gepflanzt. Und meine Helga will danach noch Rosen auf ein neues Beet an unserem Bungalow setzen. Zwischendrin sind die Blumenkästen und -kübel auf unserem Balkon zu bestücken.

Wenn wir unseren Garten genießen, dann beobachten wir oft sehr still auf unserer Bank sitzend die heimischen Vögel. Viele von ihnen kehren jetzt im Frühjahr aus südlichen Gefilden zurück und verbringen die warme Jahreszeit wieder bei uns. Rotkehlchen und Rotschwänzchen, Finken und Spatzen und viele andere hört man jetzt laut zwitschern und ihre Melodien erfreuen unsere Herzen.

Eine ganz besondere Freude hat uns im vergangenen Jahr ein Schwalbenpärchen bereitet, das sein Nest zwischen Dackkasten und Wand oben an unserem Gartenhäuschen gebaut hat. Schwalben gelten als Glücksbringer seit jeher. Bauern schätzten ihre Anwesenheit auf den Höfen und in den Ställen. Heute fehlt es den Schwalben häufig an Nistplätzen. Bei Sanierungen werden die Nester oft entfernt (was streng untersagt ist), immer mehr Flächen werden versiegelt. Die Landwirtschaft wird intensiv betrieben. Es fehlt oft auch an Nahrung, weil viele Insekten sterben.

Schwalben brauchen für den Nestbau lehmigen Boden und Wasser. Sie bauen aus Lehm und Pflanzen. Aus dem feuchten „Baustoff“ for-

men sie kleine Klümpchen, die sie dann an Hauswände oder unter Dachkästen kleben. Wenn es keine Pfützen und auch sonst keine Wasserreservoir gibt, wird der Nestbau nahezu unmöglich.

Meine Helga und ich stellen in unserem Garten immer eine Vogeltränke auf und auch in der Regentonnen finden die Vögel Gelegenheit zu trinken oder zu baden. Die Nester der Schwalben halten viele Jahre und die Vögel kehren nach ihrer Reise in den Süden wieder direkt hierher zurück in das Nest, das sie in der vorherigen Saison bauten. Für die neu aufziehende Brut ist dann schon alles vorbereitet. Eventuelle Schäden am Nest werden kurzerhand repariert. Im Mai und Juni legen die Schwalben ihre Eier ins Nest. Gebrütet wird zwei bis drei Wochen lang, dann schlüpfen die Vogelkinder. Sie werden von ihren Eltern aufgezogen bis sie flügge sind.

Mehlschwalben haben in einer Brut drei bis fünf Junge, Rauchschnalben sogar bis zu sechs. Bis zu drei Bruten ziehen die Schwalbenpaare im Sommer auf. Ab Ende August bis Mitte Oktober machen sich die Schwalben wieder auf den Weg gen Süden.

Wir warten sehnsüchtig auf unsere Glücksbringer, die Sommerboten. In wenigen Tagen könnten sie hier ankommen – vorausgesetzt sie haben die weite Reise gesund überstanden, was wir inständig hoffen.

So erkennt man eine Mehlschwalbe: Mehlig weiße Unterseite und Bürzel Ihr Markenzeichen ist der leuchtend weiße Bürzel, der sich von der dunklen Oberseite abhebt. Auch bäuchlings ist die Mehlschwalbe mit Ausnahme der Schwanzfedern rein weiß gezeichnet. Der tief gekerbte Schwanz besitzt im Gegensatz zur Rauchschnalbe keine langen Spieße.

So erkennt man eine Rauchschnalbe:

Akrobatin der Lüfte Die Rauchschnalbe baut ihre Nester im Inneren von Ställen, Scheunen oder anderen Gebäuden an Balken, Wänden oder Mauervorsprüngen. Die Tatsache, dass sie früher auch an offenen Kaminen oder Rauchschnalben brütete, trug ihr ihren Namen ein.

* Quelle: www.nabu.de



TAG DER OFFENEN TÜR bei der EVAG am 25. Mai 2024

Wir erwarten Sie von 10 bis 16 Uhr
mit einem bunten Programm für die
ganze Familie auf dem Betriebshof
am Urbicher Kreuz 20.

